Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09296098
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Helenenstraße 24
Gem. * Fl-stck. * Flur	Dölitz * 1/1; 1/3; 1/4; 1/5; 1/6; 1/7; 1/8; 1/9; 3/1; 3/3; 3/4; 4; 6; 115/1; 115/2; 115/5; 142; 143; 192/9; 207/2; 207/11; 224; 225/6; 241/1; 241/2
Bauwerksname	Rittergut Dölitz (Sachgesamtheit); Torhaus Dölitz; Völkerschlacht bei Leipzig

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale der Sachgesamtheit Rittergut Dölitz: Torhaus, Inspektorenwohnhaus, Gärtnerhaus und Stallgebäude, Gutspark sowie Allee am Zufahrtsweg (siehe auch Sachgesamtheitsdokument - Obj. 09307065); alte Dorflage Dölitz, das Torhaus ein Renaissancegebäude mit gewölbter Durchfahrt, Volutengiebel mit Sandsteinreliefs (Meerwesen und Fische), Torhaus des Rittergutes Dölitz, während der Völkerschlacht bei Leipzig heftig umkämpft (eingemauerte Kanonenkugeln am Gebäude aus dieser Zeit), im Hof die originalen Apelsteine Nr. 33 (Rembrandtplatz Lößnig) und Nr. 46 (An der Hufschmiede in Lindenthal), baugeschichtlich, kunstgeschichtlich und ortsgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Torhaus des 1550 anstelle eines älteren Wasserschlosses erbauten Schlosses Dölitz, das nach Kriegszerstörungen 1947 abgetragen wurde. Rittergut und Schloss waren 1451 durch Andreas von Crostewitz erworben worden; 1636 ging der Besitz an den Leipziger Kaufmann und Seidenhändler Georg Winckler über, der das Schloss bis 1640 erneuern und umbauen ließ. Die Schlossanlage war vom Mühlgraben und seit etwa 1550 zusätzlich von einem Wassergraben an der Westseite umgeben. Durch das unmittelbar am Mühlgraben gelegene Torhaus führte der Eingang in den Vorhof, der wiederum durch einen Wassergraben vom Schlossinnenhof getrennt war. Neben zwei veränderten Wirtschaftsgebäuden ist das 1670 auf älteren Grundmauern erbaute Torhaus das einzig original erhaltene Gebäude der Schlossanlage: ein langgestreckter Bau mit gequaderten Ecklisenen, Rundbogenquaderung am Durchgang, Ochsenaugenfenstern im Erdgeschoss und Fledermausgaupen im Satteldach. Der zweigeschossige Zwerchgiebel mit ionischen und korinthischen Halbsäulen zeigt im Typ wie in der Ornamentik deutliche Verwandtschaft mit etwa zeitgleichen Formen an Leipziger Bürgerhäusern des holländisch beeinflussten Übergangsstils von der Spätrenaissance zum Frühbarock (Sandsteinrelief: J.H. Böhme). In der Fassade und am Giebel erinnern eingemauerte Kanonenkugeln an die Kämpfe um das Schloss vom Oktober 1813. Die Apelsteine Nr. 33 und 46 an der Hofseite sind von anderen Standorten hierher versetzt worden. In den kreuzgratgewölbten Räumen des Torhauses befindet sich eine 1957 begründete Zinnfiguren-Ausstellung, die vor allem die Schlachten und Ereignisse von 1813 zum Inhalt hat.
Die vom Pleißemühlgraben (Mühlpleiße) abzweigenden Gräben, welche das Areal des späteren Schlossgartens umgrenzten, entstanden möglicher weise schon im Zusammenhang mit dem Bau des Renaissanceschlosses durch die Familie von Crostewitz um 1550. Eine Taxationskarte aus dem Jahr 1689 zeigt das Areal des späteren Gutsparks („der große Garten“) in seinen durch die jüngere Landesaufnahme (Messtischblatt von 1905) dokumentierten Konturen, dessen östlicher Abschnitt wird als „Krätzgarten“ ausgewiesen (= Wirtschaftsgarten?). Die landschaftliche Gestaltung des „großen Gartens“ (nach Meilenblatt 12 von 1876: „Schneidergarten“) entstand wahrscheinlich im Laufe des 19. Jahrhunderts. Ein Pachtvertrag von 1846 belegt die damalige Existenz eines Glashauses (Kultur verschiedener Kübelpflanzen). Durch Arwed Roßbach erfolgte eine Erneuerung des Schlosses (im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts). Nach dem Tod von Georg Ernst von Winckler (1918) wurde das Gut durch die Leipziger Stadtverwaltung bewirtschaftet. 1929 verkauften die Erben den Besitz an die Stadt Leipzig, ab 1931 wurden Park und Schloss durch die Volksschule Dölitz als Freiluftschule für 500 Kinder genutzt, eine für Deutschland wegweisende reformpädagogische Einrichtung. Das 1945 durch Kriegseinwirkung beschädigte Schloss wurde um 1947 vollständig abgebrochen, die Nutzung des Gutsgeländes als Freiluftunterrichtsstätte der 8. Grundschule Dölitz sollte fortgeführt werden. In den Jahren 1945 bis 1948 waren die Gräben in Schlossnähe durch die Bevölkerung nahezu vollständig verfüllt worden. Dagegen bestand damals noch ein etwa 2 km langer Graben um das Gelände des Gutsparks, der nach Wunsch der Stadtschulrätin instandgesetzt (ausgeschachtet und gereinigt) werden sollte. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, dass der Gutspark reich an alten Baumbeständen sei und ausgedehnte Wiesen aufweise. Vermutlich um das Jahr 1958 folgte der Anschluss des Gutsparks an das Areal der Leipzig-Markkleeberger Landwirtschaftsausstellung agra. In der Folge wurde der ehemalige Gutspark überformt: es entstanden Tiergehege (Mufflons, Ponys, Ziegen), eine Voliere für Fasane, ein Teich für Wassergeflügel und im südwestlichen Winkel des Parks die Gaststätte „Spreewaldschänke“ (heute Im Dölitzer Holz 7) mit einem weiteren Teich und Terrassen. Westlich des Fahrweges Im Dölitzer Holz (außerhalb des historischen Gutsparks) kamen weitere ausgedehnte Gehege hinzu (Reh- und Rotwild sowie Wildschweine). Im nordöstlichen Teil des Gutsparks wurde eine Pelztierfarm eingerichtet. Offenbar im Zuge dieser Veränderungen erfolgte die Verfüllung des Grabens um das Gelände des Gutsparks, welcher später als „Goethepark“ bezeichnet wurde. Von den Umgestaltungen der Nachkriegszeit wenig tangiert war die sog. Schlosswiese, dort erfolgten lediglich ein Ausbau der vorhandenen Wegeführung sowie die Einordnung eines Sitzplatzes im Osten und eines Aussichtshügels (?) im Westen. Nach 1990 wurden die Tiergehege und die Pelztierfarm vollständig zurückgebaut.
Im Kontext mit den erhaltenen baulichen Teilen (Torhaus und Gebäude des ehemaligen Gutshofes sowie Gärtnerhaus), der Zufahrtsallee und dem örtlichen Abschnitt des Pleißenmühlgrabens stellt der heutige „Goethepark“ als ehemaliger Gutspark ein wesentliches Element der Sachgesamtheit „Rittergut Dölitz“ dar und ist damit von ortsgeschichtlicher Bedeutung. Im Bereich der „Schlosswiese“ lassen Wegeverlauf und etliche Altbäume noch Züge der landschaftlichen Parkgestaltung des 19. Jahrhunderts erkennen. Darüber hinaus gehört der Gutspark Dölitz zu einer Anzahl von herrschaftlichen Gartenanlagen größeren Umfangs sowie weiteren Rittergutsgärten im Leipziger Süden, welche in bemerkenswerter Dichte die Pleißenaue prägten. Besonders nachdem einige Anlagen während des 20. Jahrhunderts devastiert (Braunkohlenabbau) oder wesentlich verändert wurden, kommt dem Dölitzer Gutspark in Verbindung mit den benachbarten Gartenanlagen in Dölitz und Markkleeberg (Villengärten Limburg, Herfurthscher Park) ein hoher Zeugniswert zu.

LfD/1998/2021

Datierung	1670-1672 (Torhaus); 1896-1897 (Pferdestall); um 1880, Gärtnerwohnhaus (Gutsarbeiterhaus)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **F 09296098 A**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Torhaus



Fotonummer **F 09296098 B**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Torhaus; Hofseite



Fotonummer **F 09296098 C**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Torhaus; Hofseite



Fotonummer **F 09296098 E**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Keller, Michael
Beschreibung Linden-Allee zum Torhaus, rechts alte Stiel-Eiche (Naturdenkmal)



Fotonummer **F 09296098 F**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Keller, Michael
Beschreibung Blick vom Torhaus durch die Linden-Allee



Fotonummer **F 09296098 H**
Aufnahmejahr 2020
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Torhaus; Hofseite



Fotonummer **F 09296098 I**
Aufnahmejahr 2020
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Torhaus; Giebelansicht



Fotonummer **F 09296098 G**
Aufnahmejahr 2020
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Torhaus sowie Allee am Zufahrtsweg



Fotonummer **F 09296098 J**
Aufnahmejahr 2020
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Inspektorenwohnhaus



Fotonummer **F 09296098 K**
Aufnahmejahr 2020
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Stallgebäude



Fotonummer	**F 09296098 L**
Aufnahmejahr	2020
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Gärtnerhaus



Fotonummer	**F 09296098 N**
Aufnahmejahr	2021
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Torhaus



Fotonummer	**F 09296098 O**
Aufnahmejahr	2021
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Torhaus

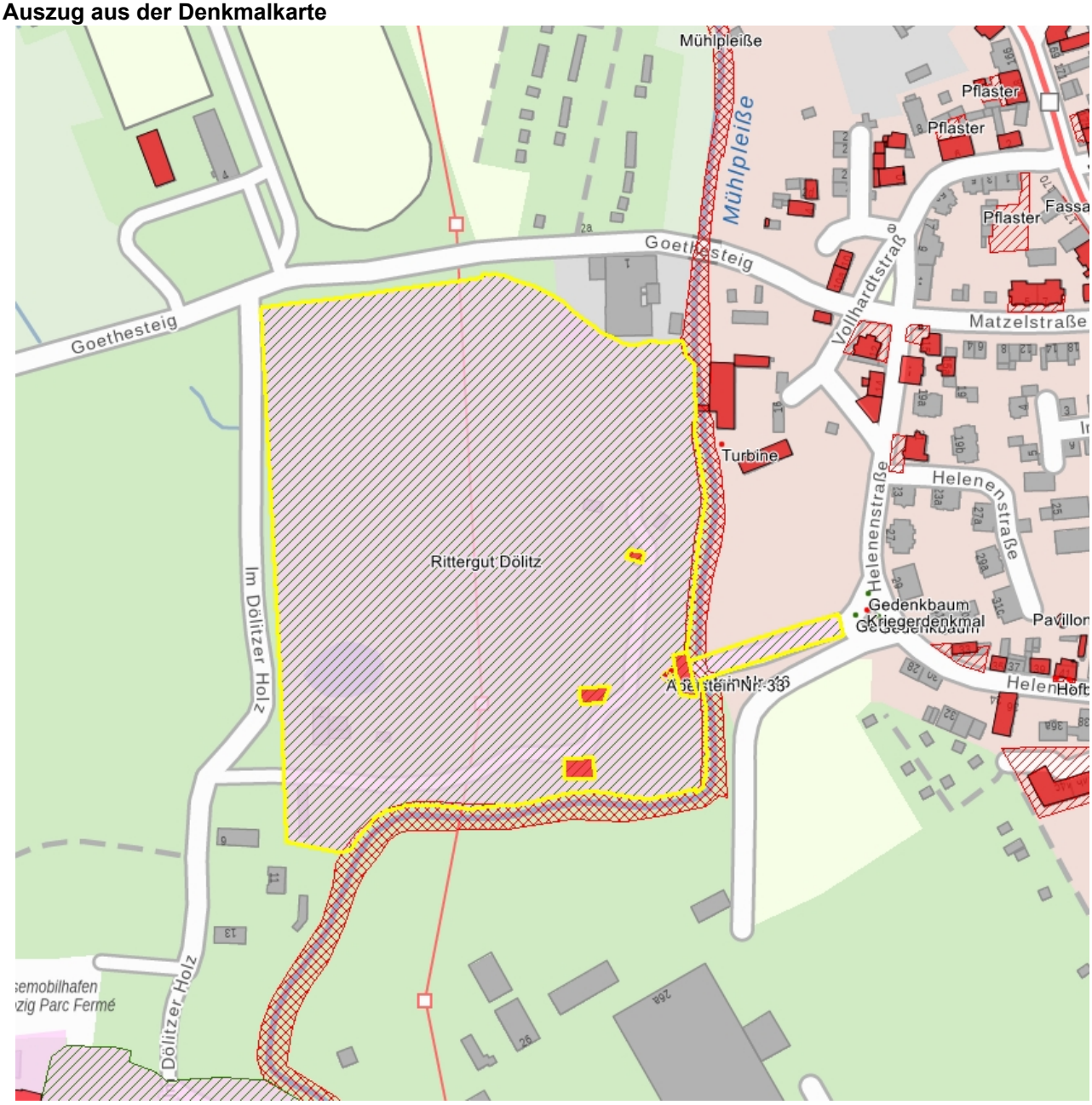


Fotonummer	**F 09296098 P**
Aufnahmejahr	2022
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Inspektorenwohnhaus



Fotonummer	**F 09296098 Q**
Aufnahmejahr	2022
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Stallgebäude

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.